

einigen, dem Unterstützungs-Verein einen jährlichen Beitrag zufließen zu lassen? — Und wäre es ferner nicht in der Billigkeit begründet, wenn die 1830 Mitglieder es den 2391 Nichtmitgliedern (oder um den Gehilfen nicht wehe zu thun, die 1103 Prinzipal-Mitglieder den 1588 Prinzipal-Nichtmitgliedern) überließen, für sich selbst zu sorgen? Den §. 1. und 6. des Statuts widerspricht dies nicht.

Die Unterstützungen, welche jetzt mit Rücksicht auf die einkommenden Beiträge doch immer nur eine beschränkte Höhe erreichen können, würden dann den Bedürftigen nachhaltiger helfen und mehr und mehr den Charakter des Almosens verlieren, den sie theilweis noch immer haben müssen. Würde dieser Grundsatze festgestellt, so möchte der Wunsch des geehrten Vorstandes, daß der Verein „in seinen Mitgliedern gleichfalls die Gesamtheit der Genossen umfassen möge“, bald zur Wirklichkeit werden.
Berlin, im März 1863. C. H. Jonas.

Miscellen.

Die in Nr. 39 d. Bl. vom Vorstande veröffentlichte Tagesordnung der diesjährigen Cantate-Versammlung enthält von den viel und wohl nur zuviel besprochenen „Bestimmungen“ nichts. Es ist das nicht verständlich. Soll das heißen: die ganze Angelegenheit ist bei Seite geschoben? oder es bleibt bei den „Bestimmungen“, wie der Börsenvorstand sie mit seinem Circular vom November vor. Jahres veröffentlicht hat? — Wir warnen vor solcher Praxis! Wir fürchten, daß dieselbe dahin führen wird, daß nach der Messe die tonangebenden Verleger zu ganz anderen Bestimmungen sich vereinigen — und das ganze Mesefagio beseitigen werden! — u —

Zwischen Preußen und Belgien ist am 28. März eine literarische Convention abgeschlossen worden, welche, mit wenigen Abänderungen, mit der mit Frankreich abgeschlossenen übereinstimmt. Die diesseitige Zollbefreiung für belgische Bücher ist indes, weil nach den Zollvereinsverträgen nicht ohne Zustimmung des Zollvereins möglich, nicht aufgenommen.

Unter dem Titel „Distereier für Buchhändler. Mit Salz, Pfeffer, Essig oder Senf zu verspeisen im Jahre 1863“ (Preis 5 Ngr.) hat Hr. Wengler soeben wieder Skizzen aus dem Buchhandel (Der Verleger an den Autor — Tafellied zur D.-M. 1863 — Herzensergießungen eines Buchhändlers — Herrn Theodor Faulhaber's Firma: Literarisch-artistisch-geographisch-musikalisches Verlags- und Sortiments-Comptoir in Hessel, erster Mesbesuch — Sonntags-Unruhe und Sonntags-Caffee des Principals — Sendschreiben an Herrn Albert Rottner — Die lang-en und daher langweiligen Firmen — [Gedankenspäne —] ABC-buch für die Zöglinge der Buchhändler-Lehranstalt — Tafellied zur Feier des 100jährigen Bestehens der Krankenkasse der Buchhändlermarkthelfer am 18. Januar 1863 — Noch Etwas für Herrn Rottner) erscheinen lassen, welche neben vielem Belustigenden dem Leser auch mancherlei Nützliches und Beachtenswerthes bieten.

Die Abschluß-Uebersichten für Verlags-handlungen von Hr. Büchting, die bei ihrem erstmaligen Erscheinen im vorigen Jahre so beifällige Aufnahme gefunden haben, liegen jetzt wieder in einer neuen Ausgabe für die Ostermesse 1863 (Preis 15 Sgr.) vor und enthalten die Sortimentsbuchhandlungen nach den Städten geordnet mit den Rubriken für 1) Vorträge 2) In Rechnung incl. Disponenden erhalten 3) Gegen baar erhalten 4) Remittenden 5) Disponenden 6) Inserate

7) Absatz 8) Zahlung 9) Rest. Die Liste ist, wie man sieht, sehr rationell geordnet und verdient der Beachtung der Hrn. Verleger besonders empfohlen zu werden.

Personalmeldungen.

Einer der geachteten Veteranen unseres Standes, Herr Conrad Adolf Hartleben in Wien, ist in der Dsternacht, am 5. d. Mts., in seinem 85. Lebensjahre verschieden. Geboren am 26. August 1778 zu Mainz, wo sein Vater als kaiserlicher Hofpfalzgraf lebte, gehörte er erst kurze Zeit dem Militärstande an und dachte sich dann, im Jahre 1795 mit seinem Vater in Wien angekommen, den Studien zu widmen, bis ihn endlich drei Jahre später Familienverhältnisse bestimmten, von dieser Laufbahn abzutreten und sich mit literarischen Unternehmungen zu beschäftigen. Nachdem Hartleben im Jahre 1802 erst eine ältere Buchhandlung erkaufte hatte, errichtete er im Juni 1804 eine neue Handlung in Pesth, welcher er durch bedeutende Werke, die aus ihr hervorgingen und von denen wir nur die großen Geschichtswerke des Freiherrn von Hammer-Purgstall und die geographischen Handbücher von Balbi und Gallotti erwähnen, sowie durch ihre unter allen Zeitläuften bewährte Solidität einen ausgezeichneten Namen in den Kreisen der Literatur und des Buchhandels erwarb. Von seinen Mitbürgern ist er durch seine Erwählung in den äußeren Rath der Stadt Pesth und von seinem Kaiser durch die Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt worden.

Darmstadt, 5. April. Wiederum ist am buchhändlerischen Firmament ein Stern erloschen, der einst als glänzendes Meteor seinen Lauf genommen hätte, wenn er nicht so früh erblichen wäre. Am 27. März starb hier, 36 Jahre alt, Herr Friedrich Würz an einem Lungenleiden; — ein Mann, wie man ihn, was Solidität, Bildung, Energie und Gewandtheit betrifft, unserer jungen Generation als Muster vorführen kann. Dem Volk entsprungen, besaß er, als er in Frankfurt in die Lehre trat, keine andere Bildung, als die der Volksschule. Aber sein klarer Blick in allem sagte ihm, daß diese für seine Zukunft nicht genüge. Deshalb studirte er bis tief in die Nacht hinein zu seiner weiteren Ausbildung. So erwarb er sich umfassende Kenntnisse, die ihn den Gebildeten unter uns würdig an die Seite stellten. Im Jahre 1858 gründete er hier ein neues Geschäft. Da mußte man ihn wirthschaften gesehen haben, um zu wissen, welch gewandter, fleißiger und umsichtiger Buchhändler er war. Bloß von einem Lehrling unterstützt, arbeitete er sozusagen Tag und Nacht, wodurch er freilich damals schon seine Gesundheit untergrub. Aber er war glücklich über die Anerkennung und das Resultat, welches seine Wirksamkeit im ganzen Lande und darüber hinaus hatte. Sein Geschäft wuchs zusehends in einem Maße, daß es in verhältnißmäßig kurzer Zeit den ersten der Stadt beizählte. Im Vollgefühl dieses Glückes, das noch erhöht wurde durch den Besitz einer liebenden Gattin und eines Kindes, warf ihn sein Geschick aufs Krankenlager. Aber seine Kraft erlahmte nicht, von dort aus dirigirte er nun sein Geschäft mit der an ihm gewohnten Umsicht. Er erhob sich wieder vom Lager, stärkte sich in einem Badeorte und noch einmal entfaltete er eine Arbeitskraft, wie in früheren Tagen. Aber sein Lebensziel, das unabwendbare, war nahe. Zur Weihnachtszeit warfen ihn zwei Blutstürze, die sich kurz auf einander folgten, von neuem darnieder und seine Kräfte, deren besten Theil er seinem Geschäfte geopfert hatte, schwanden mehr und mehr, bis ihn ein sanfter Tod von hinnen nahm. Allgemeine Achtung und tiefe Trauer seiner Angehörigen und Freunde begleitete seine Bahre. O.